

Karl Graf Stürgkh.

Die Persönlichkeit des Grafen Stürgkh.

* Wien, 21. Oktober.

Karl Graf Stürgkh wurde in Graz im Jahre 1859 geboren. Er trat 1881 in den politischen Dienst bei der steiermärkischen Statthalterei und kam wenige Jahre später ins Unterrichtsministerium. 1891 schied er als Ministerialbizsekretär aus dem Staatsdienst und ließ sich vom steiermärkischen Großgrundbesitz in das Abgeordnetenhaus wählen. Unter dem Koalitionsministerium Windischgrätz kehrte er als Ministerialrat in das Unterrichtsministerium zurück und führte dort das Mittelschulreferat. Nach dem Rücktritt des Koalitionskabinetts schied Graf Stürgkh abermals aus dem Staatsdienst und gehörte seither bis zum Ende des Kurienparlamentes dem Abgeordnetenhaus an.

Graf Stürgkh war wiederholt als Redner in den Vordergrund getreten, wobei er insbesondere allen unter der Aera Windischgrätz-Badeni-Thun hervorgetretenen Bestrebungen, die Deutschen in ihren Rechten zu schmälern, auf das schärfste entgegentrat. Auch als Gegner der klerikal-feudalen Tendenzen tat sich Graf Stürgkh hervor. Am meisten wurde sein Name genannt, als er unter der Windischgrätzschen Koalitionsregierung als Mitglied der Opposition gegen die Cillier slowenischen Parallellassen auftrat. Kurz nach der erregten und langwierigen Debatte, die damals abgeführt wurde, schied er als Gosrat aus dem Unterrichtsministerium. Als der Kampf gegen die Sprachverordnungen einsetzte, war er unter deren entschiedensten Gegnern zu finden. Auch die Vergewaltigung der deutschen Obstruktion im Jahre 1897 gab ihm Gelegenheit, am 19. November im Budgetausschuß gegen die damalige Regierung energisch Stellung zu

nehmen. Er führte später die Verhandlungen wegen Einstellung der Obstruktion, als Baron Gautsch die Leitung des Kabinetts übernahm.

Graf Stürgkh zählt zu den entschiedensten Gegnern des Kabinetts Thun. So wendete er sich auch gegen jede Verhandlung mit Thun. Er leistete wertvolle Arbeit bei der Schaffung eines gemeinsamen Programms für alle deutschen Abgeordneten, des sogenannten Pfingstprogramms. Im Februar 1899 veranlaßte er die deutsche Opposition, den Kampf nicht ohne Bürgschaft für einen ehrenvollen Frieden einzustellen. Auch bei dieser Gelegenheit erwies sich Graf Stürgkh wieder als ein entschlossener Anwalt der deutschen Sache.

Unter Körber galt sein Streben der Beseitigung der Cillier Parallellassen durch Errichtung eines selbständigen slowenischen Gymnasiums in einer slowenischen Stadt der Südsteiermark.

Eine besonders markante Stellung nahm Graf Stürgkh in der Frage des allgemeinen Wahlrechtes ein, dessen Einführung er sich in der schärfsten Weise zu widersetzen suchte. Bei den Neuwahlen 1907 zum Abgeordnetenhaus kandidierte er in einem steirischen Landgemeindenbezirk, unterlag jedoch gegen einen Christlichsozialen. Bei dem Wairschub im Juni 1907 wurde er ins Herrenhaus berufen. Im Jahre 1908 beteiligte sich Graf Stürgkh als Mitglied der Delegationen in intensiver Weise an der Aktion für die Aufbesserung der Offiziersgehälter und formulierte das Kompromiß, das damals auch angenommen wurde.

Seine im Februar 1909 erfolgte Berufung in das Kabinett Wienerth auf den Posten des Unterrichtsministers hatte nicht überrascht, denn seit dem Abgang Dr. Marchets war sein Name als kommender Unterrichtsminister wiederholt genannt worden. Die offizielle Verlautbarung seiner Berufung in das Kabinett Wienerth erfolgte am 11. Februar 1909. Graf Stürgkh behielt das Unterrichtsressort auch unter dem nachfolgenden Kabinett Gautsch. In seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister war er das erste Mal im Juni 1909 mit der Vorlage der Errichtung einer italienischen Fakultät herorgetreten. Eine bemerkenswerte Stellung nahm er 1910 in der Wahrung und Wäre ein, in der er sich bekanntlich scharf gegen Wahrung wendete. Er beantwortete am 13. März eine in dieser Sache an die Regierung gerichtete Interpellation und erwarb sich damals den Beifall der Klerikalen. Um die gleiche Zeit machte sich auch im Deutschen Nationalverband eine Strömung gegen Stürgkh bemerkbar. Man erhob gegen ihn den Vorwurf, daß er in Steiermark der Slowenisierung der Lehrerbildungsanstalten Vorschub leiste. Graf Stürgkh nahm auch zur Veränderung der Wiener Spitäler und Kliniken in bemerkenswerter Weise Stellung, wobei er damals die Gefolgschaft der Christlichsozialen fand. Am 31. Oktober 1911 erfolgte der überraschende Rücktritt des Ministerpräsidenten Baron Gautsch.

Am 1. November wurde Graf Stürgkh als designierter Chef des neuen Kabinetts mit dem Auftrag betraut, eine Regierung zu bilden. Diese Aufgabe löste Graf Stürgkh binnen zwei Tagen, das neue Kabinett wurde bereits am 3. November 1911 mit Graf Stürgkh als Ministerpräsidenten durch kaiserliche Handschreiben bestätigt.

Graf Stürgkh als Ministerpräsident.

Fast volle fünf Jahre war es dem Grafen Stürgkh vergönnt, an der Spitze der Regierung zu stehen. Er hat während dieser Zeit manche Krisen zu überwinden gehabt. Wiederholt sah er sich genötigt, einzelne Minister auszuwechseln. Die letzte Veränderung im Kabinett Stürgkh erfolgte erst vor wenigen Monaten.

Das parlamentarische Leben der Aera Stürgkh war nicht sehr fruchtbar. Graf Stürgkh stützte sich im allgemeinen auf eine Majorität, die sich aus dem Deutschen Nationalverband, den Christlichsozialen, den Polen und den